

Die Könige haben unter sich einen Bund geschlossen. — Der Bund gilt der Unterdrückung der Völker. Die Mittel sind, daß der Wille des Königs mit Hilfe der Gewalt als oberstes Gesetz geltend gemacht, alle Wünsche und Anträge des Volkes zur Beförderung der gesellschaftlichen Zwecke schinde zurückgewiesen und die Vertheidigung der Volkrechte durch Vernichtung der freien Presse und durch Terrorismus gegen deren unabhängige Organe unmöglich gemacht werde. Die Früchte des Bundes sind: Verarmung der Völker und Entweihung der menschlichen Würde durch Kriecherei und Sclavenkun. Dieser Bund, welcher wie eine drückende eiserne Kette ganz Europa umschlingt und den Segen der Natur in Catamität verwandelt, hat seine Hauptstütze in Deutschland. Die zwei mächtigsten deutschen Könige beobachteten sorgfältig die Stimmung der Völker. Sobald sie eine Regung der bessern Natur bemerkten und das geringste Streben nach Freiheit wahrnahmen, verbündeten sie sich mit dem Selbstherrscher aller Reußen, d. h. aller Barbaren, um dem Geiste der Civilisation entgegen zu wirken. Ihre Politik besteht dabei darin, die Kraft des deutschen Volkes durch Anseinerderreissen des Landes, Herabwürdigung des deutschen Nationalcharakters, Unterdrückung des Triebes nach Wiedervereinigung und endlich durch die grausamste Beschränkung der Gedaußen-Mittheilung auf immer zu brechen, hiernächst aber die Freiheit des französischen Volkes zu untergraben, indem man die Umtriebe dessen Könige unterstützt und zugleich die deutsche Nation gegen Frankreich aufzubringen sucht. In der Erkenntniß der Politik des Bundes legen zugleich die Mittel zur Vernichtung desselben. Sollten die Völker endlich die Freiheit erlangen, soll der Verarmung und dem Elende Europa's ein Ziel gesetzt werden, so muß Rußland von Preußen und Oestreich durch ein democraticch organisiertes Polen getrennt, das Uebergewicht des preussischen und österrichischen Königs durch die Organisation eines deutschen Reiches, mit democraticcher Verfassung, aufgehoben, und eine europäische Staaten-gesellschaft durch ein trennes Bündniß des französischen, deutschen und polnischen Volkes vorbereitet werden. Die Wiederherstellung Polens kann nur durch Deutschland geschehen. Unsere Nation ist hiezu moralisch und rechtlich verpflichtet, um die schwere Sünde der Vernichtung Polens zu sühnen: unser Volk muß die Wiederherstellung Polens aber auch wegen der eigenen Interessen zu seiner wichtigsten und dringendsten Aufgabe machen. Da es aber zur Zeit noch keine deutsche Nation giebt, so würde vor allem ihre Wiedererweckung notwendig sein. Wie aber dies möglich wäre, wird Niemand einsehen wollen: denn man weiß ja, daß die deutschen Könige ihre Interessen von jenen des gemeinsamen Vaterlandes geschieden haben, man weiß, daß sie mit Hilfe der nünftlichen Gewalt, welche das Vaterland ihnen giebt, also mit unserem Gelde und unsern Kindern der Wiedergeburt einer deutschen Nation aus allen Kräften sich widersetzen und überhaupt alles zerstoren, was zum Heile des Gesamtvolkes dienen kann. Deßungeachtet giebt es gleichwohl ein völlig ertaubtes und völlig geistesmäßiges Mittel, um den feindseligen und hartnäckigen Widerstand der Könige gegen die Interessen des Vaterlandes zu überwinden. Auch der aröchte Despot hat nur Gewalt über den Körper: über den Geist überricht keine andere Macht, als die moralische. Wenn nun auch unsere Körper der Gewalt der Tyrannen unterworfen sind, so bleibt doch der Geist frei; und dadurch ist uns die Macht gegeben, die Wiedervereinigung Deutschlands im Geiste herzustellen. Die vereinigte Gewalt der Könige ist nicht hinreichend, um das Bündniß der Geister zu verhindern. Aus dem geistigen Bündnisse entspringt aber die Macht der öffentlichen

Meinung und da diese schwerer in die Waagschale der Gewalten fällt, als alle Macht der Fürsten, so führt die Wiedergeburt Deutschlands, im Geiste, von selbst auch auf die materielle Vereinigung. Die Aufgabe unseres Volkes besteht daher darin, die Nothwendigkeit der Organisation eines deutschen Reiches, im democraticchen Sinne, zur lebendigen Ueberzeugung aller deutschen Bürger zu erheben und Alle dahin zu bringen, daß sie die Herbeiführung einer solchen politischen Reform unseres Vaterlandes als den Lebenszweck der gegenwärtigen Generation anerkennen. Gebt der großen Mehrheit des Volkes diese Ueberzeugung in lebendiger und glühender Weise — und ihr seid nicht mehr weit vom Ziele entfernt. Ihr erreicht den großen Zweck sogar auf dem Wege friedlicher Reform: denn es ist ein Gesetz der Natur, daß keine materielle Macht der übereinstimmenden und mit besser erfahrene Meinung eines Volkes zu widerstehen vermag. — Das Mittel zur Wiedervereinigung Deutschlands im Geiste ist aber einzig und allein die freie Presse. Dies wissen auch die Fürsten, und darum bieten sie alle Kräfte auf, um dieser allmächtigen Waffe der Völker in Deutschland den Eingang zu verwehren. Die Seelenangst, mit der die deutschen Könige bei dem Gedanken an Freiheit der Presse ergriffen werden, die namenlose Furcht, die sie vor dem natürlichen Rechte des Menschen, der Gedanken-Mittheilung, hegen, muß die Völker auf den Werth und die Macht der Presse aufmerksam machen. So schlaun nun auch die Könige sind bei allem, was zur Unterdrückung der Völker führt, so haben sie es in einem Punkte doch versehen. Es gibt in Deutschland einige Gauen, wo die Presse frei ist: die vereinigte Macht der deutschen Könige besitzt namentlich kein rechtliches Mittel, die Presse in Rheinbaiern zu seßeln. Es kommt jetzt nur darauf an, die Presse, wo sie frei ist, gegen die factische Gewalt der Könige zu schützen und dann zum Gemeingute der deutschen Nation zu erheben. Alles dies liegt in der Macht unseres Volkes, und so ist uns denn auch zur Wiedervereinigung unserer Nation, im Geiste die Gewalt gegeben. Ich zeige dies sofort näher. Der Bundestag, dieser Inbegriff aller Feindseligkeiten gegen das deutsche Vaterland, brüht zwar über Plänen zur Unterdrückung der Presse, allein seine Verchlüsse haben für das constitutionelle Deutschland ohne Mitwirkung der Stände keine verbindliche Kraft, und können von keinem Gerichte anerkannt werden. Die Presse bleibt daher dadurch unberührt. Wechselseitige Verbote der Oppositionsblätter der einzelnen Bundesstaaten müssen im constitutionellen Deutschland gleichfalls ohne Wirkung sein, weil man ihnen durch keine Strafgesetze Nachdruck geben kann. Die Macht der Könige ist daher auf das Verbot der Journal-Versendungen durch die Post beschränkt. Man hat zwar auch gegen diesen Gewaltschritt noch den gerichtlichen Weg; allein factisch kann dadurch die Wirkung der Presse immer vernichtet werden, weil es Mittel genug giebt, die richterliche Hülf durch Verzögerung des Prozesses, Competenz-Conflicte und andere Schicouen unwirksam zu machen. Das deutsche Volk muß deshalb zur Versendung der Oppositionschriften, sie mögen in Journalen, Flugchriften oder Bücher bestehen, eine eigene Anstalt expresser Boten errichten. — Da die öffentliche Meinung die größte aller Gewalten ist, so bilden auch die einzelnen Journale, als Organe derselben, verhältnismäßig eine Macht. Diese wird aber in den Händen Einzelner dem Zwecke des Volkes oft gefährlich, weil sie zum Mittel persönlicher Tendenzen gemacht werden kann und die Selbstsucht dem allgemeinen Interesse vorziehen

könnte. Diejenigen Journale, welche als der Hebel für die Nationalsache angesehen werden, müssen deshalb in das Eigenthum des Volkes übergehen und ihre Redaktoren absehbare Diener des Volkes werden.

Die Anstrengungen und Talente eines Einzelnen oder weniger Einzelnen reichen nicht hin, um die Journale auf die Höhe zu stellen, wo sie stehen müssen, um die Sache des Volkes mit entschiedenem Erfolge führen zu können. Die besten Söhne des deutschen Vaterlandes müssen daher ihre geistige Kraft den Journalen des Volkes widmen, indem sie bei denselben als Mitredaktoren, Correspondenten oder Mitarbeiter Anstellung suchen. — Wer auch geneigt ist, sich rücksichtslos dem Vaterlande zu weihen, muß doch die Mittel haben, das physische Leben zu erhalten. Das deutsche Volk soll daher für die Subsistenz aller derer sorgen, welche sich seinem Dienste widmen, und auch für die Subsistenz der Familien seiner Vertheidiger, wenn diese im Gefängnisse sitzen oder sonst arbeits- oder dienstunfähig sind. — Die Wirkung der Volks-Journale wird nur dann vollständig, wenn dieselben in allen Gemeinden des Reiches sich befinden. Eine solche Verbreitung kann aber ohne Mitwirkung des Volkes auch das beste Journal nicht finden. Das Haupthinderniß ist die Beschränktheit der Geldmittel. Darum muß endlich das deutsche Volk durch besondere Vorkehrungen Fürsorge treffen, daß die Journale, welche es für geeignet hält, die Volkssache zu führen, in jeder Gemeinde gehalten und nöthigenfalls auf öffentliche Kosten angeschafft werden.

Alle diese Zwecke zu erreichen, liegt in der Macht der deutschen Nation. Das Mittel dazu ist die Wahl einer öffentlichen Vereinigung zur Unterstützung der freien Presse. Die Mitglieder des Vereines übernehmen freiwillig die Verbindlichkeit: 1) nach Maßgabe ihres Einkommens und Vermögens einen regelmäßigen monatlichen Geldbeitrag zu leisten, 2) zur Verbreitung der Journale des Vereines aus allen Kräften mitzuwirken, 3) so weit es in ihrem Vermögen liegt, beizutragen, daß öffentliche Anzeigen und Bekanntmachungen von Privaten und Behörden in den Journalen des Volkes eingerückt werden, 4) diese Journale, so weit es Zeit und Fähigkeit erlauben, durch Aufsätze und Correspondenz-Artikel zu unterstützen, und endlich 5) zur Expedition der Blätter des Volkes, durch expresse Boten, aus allen Kräften mitzuwirken.

Schleht sich jeder Deutsche, dem die heilige Sache des Vaterlandes und der Völker am Herzen liegt, diesem Vereine an, so ist zur Wiedergeburt Deutschlands und der Organisation Europas, im demokratischen Sinne, auf gesetzmäßigem Wege der Grundstein gelegt. Die Casse der Gesellschaft besitzt dann die Mittel, die Journale des Volkes an Zahl zu vervielfältigen und deren Macht durch Erhöhung des inneren Gehalts und durch Verbreitung unter alle Gemeinden des Reiches unwiderstehlich zu machen. — Durchdrungen von der unermüthlichen Wirkung eines solchen Vereines, haben einige Volkstrennde die ersten Elemente desselben bereits in's Leben gerufen. Die Unternehmer der deutschen Tribune treten das Eigenthum dieses Blattes dem Vereine zur Unterstützung der freien Presse ab, und mit ihm alle Revenüen des Journals, wie solche nach Abzug der Kosten und der nützlichsten Mittel zur Lebens-Nothdurft der Unternehmer sich anweisen. Zugleich haben bis zur Wahl eines Comitès für den Verein die Herren Schäfer (der Deputirte) und Carove (Anwalt bei dem Appellationshofe in Zweibrücken, der be-

kannte feurige Vertheidiger der Freiheit) die Leitung der Geschäfte des Vereines übernommen. Es erfordert jetzt nichts weiter als den Beitritt des Publikums, und zu diesem Behufe die Erklärung, daß man dem Vereine als Mitglied beitrete, und welchen Geldbeitrag man monatlich zu leisten geneigt sei. Diese Erklärung ist schriftlich an den Comitè des Pressevereins in Zweibrücken einzusenden. Alles Uebrige wird demnächst weiter geordnet werden. Wer überwiegende Gründe hat, unbekannt zu bleiben, kann die Erklärung mit irgend einem Zeichen versehen und seine Beiträge an den Comitè einsenden. —

Und nun mein deutsches Vaterland erhebe dich zur Thatkraft für den großen Zweck deiner politischen Wiedergeburt. Es ist nicht das Interesse Einzelner, die du befördern sollst, sondern nur dein eigenes Wohl. Diejenigen, welche durch mich zu dir sprechen und mit heiserer Bitte dich beschwören, deine Kräfte zu sammeln und der großen Sache solche zu weihen, sie wollen keinen persönlichen Vortheil, sie bringen alle irdischen Güter, Leben, Gesundheit, Freiheit und Vermögen mit Freuden dir zum Opfer; sie erblicken nur in deinem Ausblühen die Hoffnung und das Glück ihres Lebens. So erwache denn, mein Volk, und schwinde dich zum Gemeintheile empor, öffne dein Herz dem bittenden Rufe deiner geknechteten Mutter und sei nicht karg, wenn es gilt, sie durch freiwillige Opfer auf gesetzmäßigem Wege zu befreien. Du gibst, mein Volk, so viele Millionen nur zu dem Zwecke hin, daß man deine Kraft breche, deine Freiheit unterdrücke und deine Erwerbsquellen verstopfe: keine jetzt nur einen kleinen Theil dieser Millionen, damit auf gesetzmäßigem Wege deine politische Wiedergeburt herbeigeführt, dem Schimpfe deiner Knechtschaft ein Ende gemacht und der Reichthum deiner Erwerbsquellen dir wieder gegeben werde. Es ist ein so schöner Ruhm, der großen Sache des Vaterlandes mit Verlangung seines persönlichen Vortheils und mit Aufopferung sinnlicher Genüsse gedient zu haben: es ist ein süßes Bewußtsein, während der irdischen Laufbahn für die Wohlfahrt der künftigen Generationen ein Saatkorn gelegt zu haben. O meine Väter! werbet um jenen Ruhm und ringt nach diesem Bewußtsein. Die Gelegenheit ist einem Jeden, auch dem schwächsten und ärmsten, gegeben. Wer mit Ausdauer und mit Aufopferung eine kleine Gabe auf den Altar des Vaterlandes niederlegt, gibt mehr als der Reiche, welcher von seinem Ueberflusse mittheilt. Reiche und Arme sollen zu dem Bunde der Vaterlandsliebe sich vereinigen. Wachtet hin auf Polen, bedenket, was die Helden für ihr Vaterland thaten. Wollt ihr, während sie ihr Blut in Strömen vergossen, dem Vaterlande nicht einmal auf friedlichem Wege durch kleine Geld- und Zeitsopfer eure Kräfte weihen? Die Geschichte wird den Hülfenruf des deutschen Vaterlandes in ihre Blätter aufzeichnen. Soll sie von Euch sagen: „zu derselben Zeit, wo die Polen für ihr Vaterland ihre Staaten zertraten, ihre Wohnungen verbrennen und ihre edlen Kinder verbluten ließen, zu derselben Zeit verweigerten die Deutschen dem Hülfenruf ihres Vaterlandes geringfügige Geld- oder Zeitsopfer?“

Wähler zwischen den Erstlingen des Ruhmes und dem Gipfel der Schande!

Alle Journale Deutschlands werden im Namen des Vaterlandes zur Annahme und alle deutsche Bürger zur Verbreitung des gegenwärtigen Artikels angefordert. Man kann davon Frei-Exemplare in beliebiger Anzahl von der Redaktion der deutschen Tribune beziehen.

* Es werden selbst Beiträge zu einem Kreuzer monatlich angenommen.